



Durch den Traum von einer Familie

56 SEITEN IMMOBILIEN

Krankenkassen: Bundestag streitet über Zusatzbeiträge Opposition wirft Merkel „Heuchelei“ vor

Berlin – Die angekündigten Zusatzbeiträge zur Krankenversicherung haben eine heftige Debatte über das Gesundheitssystem ausgelöst. Die Opposition warf Kanzlerin Angela Merkel (CDU) Heuchelei vor. Die Regelung sei auf Druck der CDU beschlossen worden und der erste Schritt zu der von Schwarz-Gelb geplanten Kopfpause, sagte Grünen-Fraktionsvize Fritz Kuhn gestern im Bundestag. „Das haben Sie beschlossen, und Sie können es ändern, wenn Sie's ändern wollen“, sagte Kuhn. Wohlfahrtsverbände warnten vor „Experimenten auf Kosten der Bürger“.

Auch innerhalb der Koalition tauchten Differenzen auf. Gesundheitsminister Philipp Rösler (FDP) sagte der „Bild“-Zeitung, dass die Menschen die Zusatzbeiträge als ungerecht empfänden, da Gering- und Gutverdiener dieselbe Summe zahlen müssten. Außerdem finde bis zur Höhe von acht Euro monatlich kein Sozialausgleich statt. Rösler bekräftigte, er wolle ein System mit einem automatischen Sozialausgleich aus Steuermitteln.

Der CDU-Gesundheitsexperte Jens Spahn verteidigte die Zusatzbeiträge dagegen: „Wir haben für Transparenz im Versicherungsmarkt gesorgt“, sagte Spahn der Morgenpost. Denn viele Kassen schütteten Prämien aus oder verzichteten auf Extrabeiträge. Anders als die SPD stehe die Union zum Beschlusenen. Er warf der SPD in diesem Zusammenhang „politische Demenz“ vor, weil sie von dem gemeinsamen Beschluss der großen Koalition nun nichts mehr wissen wolle.

Unterdessen sehen 30 Prozent der Deutschen das Gesundheitssystem kurz vor dem Kollaps. Fast 60 Prozent der Bürger glauben an „größere Probleme“ im Gesundheitswesen, wie das neue ZDF-„Politbarometer“ ergab. Seite 3

Ex-Landeschef Althaus wird Auto-Manager

Erfurt – Der Wechsel des früheren thüringischen Ministerpräsidenten Dieter Althaus (CDU) zum Automobilzulieferer Magna hat gestern für Kritik gesorgt. Linke-Fraktionschef Bodo Ramelow sagte, es handele sich um einen „eklatanten Fall von Lobbykatie“. Der Staatsrechtler Hans Herbert von Arnim sagte der „Thüringer Allgemeinen“, ein derart rascher Seitenwechsel schade dem Ansehen der Politik. Althaus wird als Vizepräsident für den Kunden Volkswagen und für die „Kontakte zu öffentlichen Stellen in Deutschland“ zuständig sein, wie der österreichisch-kanadische Konzern im österreichischen Oberwaltersdorf mitteilte. Der 51-jährige Althaus tritt den Posten nach Magna-Angaben bereits am Montag an. Er erntete Magna aus seiner Zeit als Ministerpräsident gut und sei „seitdem von der außergewöhnlichen Firmenkultur und der Erfolgsgeschichte beeindruckt“, erklärte Althaus. Magna galt im veran-

Der Rektor des Canisius-Kollegs, Pater Klaus Mertes, und Schulleiterin Gabriele Hüdepohl bei der Pressekonferenz am Gymnasium. Sie wollen auch das Versagen des Ordens aufklären

Missbrauch-Skandal an Eliteschule: Täglich melden sich weitere Opfer

Jetzt bereits 22 Fälle am Berliner Canisius-Kolleg – Zwei Ex-Jesuitenpater und andere Lehrer in Verdacht

Berlin – Am Berliner Canisius-Kolleg hat es deutlich mehr Fälle von sexuellem Missbrauch gegeben als bisher bekannt. Außerdem sollen sich mehr Lehrer als die zwei bisher bekannten an Schülern vergangen haben.

Mindestens 15 weitere Schüler sollen in den 70er- und frühen 80er-Jahren am Canisius-Kolleg von zwei Jesuitenpatern sexuell missbraucht worden sein. Rektor Pater Klaus Mertes und die vom Orden zur Aufklärung von Missbrauchsfällen eingesetzte Mediatorin Ursula Raue berichteten nach Bekanntwerden der ersten Fälle durch die Veröffentlichung der Morgenpost, dass sich weitere Betroffene an sie gewandt hätten. Unter den Opfern von damals sind auch solche, die heute als Eltern ihre eigenen Kinder auf das Canisius-Kolleg schicken.

„Täglich bekomme ich Anrufe und Mails von Menschen, die ebenfalls Missbrauch am Canisius-

Kolleg erfahren haben“, sagte Raue. Auch eine Frau sei darunter. Aus den Erzählungen gehe hervor, dass Fälle von sexuellem Missbrauch schon in den 60er-Jahren und damit deutlich vor dem bisher betrachteten Zeitraum stattgefunden hätten.

Zwei Namen von Tätern seien häufiger genannt worden. Es seien aber auch andere Namen gefallen. Sie sei mit beiden Haupttätern im Gespräch, sagte Raue. Einer der beiden früheren Patres habe die Taten eingeräumt. Täter und Opfer hätten die Übergriffe sehr ähnlich geschildert. „Die objektiven Fakten stimmen überein, unterschiedlich sind deren Beurteilung und die Wahrnehmung“, so die Mediatorin.

Bei den Beschuldigten handelt es sich um den ehemaligen Religionslehrer und Ex-Jesuiten Pater R. und den ebenfalls aus dem Orden ausgetretenen Sport-, Deutsch- und Religionslehrer Wolfgang St.

Verjährungsfristen

Missbrauch Bei dem sogenannten sexuellen Missbrauch von Schutzbefohlenen ist die Tat spätestens zehn Jahre nach Vollendung des 18. Lebensjahres des Opfers verjährt. Die meisten Opfer sind heute zwischen 40 und 50 Jahre alt. Im Fall einer Verurteilung würden den Tätern Haftstrafen bis zu fünf Jahren drohen.

Vergewaltigung Die Höchststrafe für eine Vergewaltigung beträgt 15 Jahre, die Verjährungsfrist, die ebenfalls mit Erreichen der Volljährigkeit beginnt, damit 20 Jahre.

Die Namen bestätigte Rektor Mertes gestern auf Nachfrage von Journalisten. Er räumte auch ein, dass zumindest der Religionslehrer nach dem Verlassen der Schule an einem anderen Ort weiter in der Jugendarbeit tätig war. Nach den

Worten des Rektors ist von keinem der bisher bekannten Opfer der Vorwurf der Vergewaltigung erhoben worden. Auch zu Penetration sei es nicht gekommen.

Mertes kündigte an, auch das Versagen der Schule als Institution und des Jesuitenordens als ihr Träger aufzuklären zu wollen.

Die Ermittler der Polizei sehen inzwischen die Chance, das Missbrauchsverfahren doch mit einem Urteil enden lassen zu können. „Wir befinden uns im zweiten Tag nach der Veröffentlichung in der Morgenpost und haben bereits 22 Fälle zu prüfen“, so ein Polizist gestern. Zwar würden alle bislang bekannten Opfer Pater R. und Wolfgang St. zugeordnet, jedoch könnten Schüler auch von anderen Lehrern missbraucht worden sein.

Zunächst hatte die Berliner Staatsanwaltschaft nur ein „AR-Verfahren“ (Beobachtungsverfahren) eingeleitet, weil bis zur gestrigen Pressekonferenz alle bis dahin

bekannt sieben Fälle als verjährt klassifiziert worden waren. „Die Opfer waren zum Zeitpunkt des Missbrauchs 15 oder 16 Jahre alt.“

Wegen der steigenden Fallzahlen müsste nun doch intensiver geprüft werden, ob es noch zu „verfolgende Sachverhalte“ gebe. „Eine Strafverfolgung ist keine statische Sache, es kann sich immer etwas Neues entwickeln“, so eine Sprecherin der Staatsanwaltschaft. So würden beispielsweise die Verjährungsfristen zwischen einem „einfachen Übergriff“ und einer Vergewaltigung variieren.

Im Erzbistum Berlin gibt es möglicherweise einen weiteren Missbrauchsfall. Gegen einen seit verganginem Sommer vom Amt suspendierten Priester der Heilig-Kreuz-Gemeinde in Hohenschönhausen wird nach Angaben von Dompropst Stefan Dybowski ermittelt. Das Erzbistum forderte das Opfer auf, die Vorfälle anzuzeigen. Seite 11

HIRSCHHAUSEN

Wer einzahlt, will auch etwas zurück

Warum unsere Schnäppchenjäger-Mentalität mit dem kranken System der Krankenkassen hoffnungslos überfordert ist

Stellen Sie sich vor, Ihr Körper wäre ein Gebrauchtwagen. Würden Sie ihn kaufen? Und während man so die Liste der kleinen Kratzer, der Karosserie und der Pumpe durchgeht, denkt so mancher Mann gleich an den Wiederverkauf und welche Mängel man dabei verschweigen könnte. Indes: Unser Körper steht weder zum Kauf noch zum Verkauf. Und trotzdem kostet Gesundheit uns Geld. Und damit machen wir den größten Denkfehler: unsere Gesundheit rein ökonomisch zu betrachten. Deshalb jammern wir, wenn die Krankenkassenbeiträge steigen, weil man nie genau weiß, warum.

Sicher kann man vieles effizienter organisieren. Und man hätte auch den Chef des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen, Peter Sawicki, einen der profiliertesten deutschen Vertreter einer vernünftigen, evidenzbasierten Medizin, nicht abservieren müssen. Ohne seine kritische Stimme werden die unnötigen Arzneimittelkosten noch mehr steigen, weil er darauf pocht, nur dann ein teures Medikament von der Solidargemeinschaft bezahlen zu lassen, wenn es auch klar besser ist als das altbewährte.

Aber auf der persönlichen Ebene ist unsere Schnäppchenjäger-

Mentalität mit dem Solidarsystem überfordert. „Was nix kostet, ist auch nix.“ Wenn du in die Krankenkassenversicherung einzahlst, dann willst du auch was zurück. Wir sehen nicht ein, dass wir das größte Glück haben, wenn wir dieses ganze Geld nie wiedersehen! Heimlich denken wir: dieser blöde Nachbar, nie was für sich getan, jetzt Bypass für 20 000 Euro. Wenn du nicht dafür sorgst, dass du einen doppelten Bypass bekommst, hast du die ganzen Jahre für den Idioten mitbezahlt. Wer bis 50 keinen Herzinfarkt hat, gilt doch als Leistungsverweigerer. Der macht seinen Job nicht richtig.

Die gleichen Risikofaktoren führen auch zum Schlaganfall. Aber auf Partys bekommst du mit einem Schlaganfall nicht die gleiche soziale Anerkennung. Unfair. Wir haben weder ein Gespür noch eine Verantwortung mehr für unseren Körper. Dafür haben wir ja eine Versicherung.

Und während nach vielen Jahren des privatwirtschaftlichen Desasters die Amerikaner versuchen, wieder ein deutsches Gesundheitssystem einzuführen, wird hierzulande fleißig privatisiert. Und man wundert sich, warum Unternehmen, die Profit explizit machen sollen, auch welchen machen.

Die radikalste Lösung ist die der alten Chinesen. Der Arzt wurde nur bezahlt, solange man gesund war. Damit war er auch wirklich motiviert, die Verhütung von Krankheit tatsächlich ernster zu nehmen als die Behandlung und die unnötigen Operationen und Untersuchungen. Welches „System“ wollen wir? Ist denn nur die Automobilindustrie „systemrelevant“?

Eckart von Hirschhausen schreibt jeden Sonnabend in der Berliner Morgenpost



Inhalt

Börse 8
Wissen 9
Berlin 11-16
Berliner helfen 27
Kultur 19, 20

TV-Programm 22
Sport 23-26
Leserforum 27
Rätsel/Horoskop 28
Leute 27

Wetter Schneefall, -1 Grad

Bei dichten Wolken schneit es leicht. Die Temperatur steigt auf -1 Grad. Mäßiger Nordwestwind. S. 28

Dax legt zu

Der Leitindex steigt um 1,24 Prozent auf 5608,79 Punkte.

Euro sinkt

Der Wert der Währung fällt um 0,24 Prozent auf 1,3966 US-Dollar.

Kontakt Anschrift: Axel-Springer-Str. 65, 10888 Berlin · E-Mail: redaktion@morgenpost.de · Redaktion: 030-25 91 736 36 · Anzeigen: 030-58 58 88 · Abo-service: 030-58 58 58 · Axel Springer 24h-Service: 01805-6 300 30 (14 Ct./Min.)

www.morgenpost.de
Nachrichten rund um die Uhr

Fußball-Bundesliga

Hamburg nur mit Remis

Der HSV droht durch ein Unentschieden gegen Wolfsburg den Anschluss an die Tabellenspitze zu verlieren.

Hamburg – Wolfsburg **1:1**

Weitere Berichte auf den Seiten 23 und 24

Telefonwerbung

500 000 Euro Bußgeld

Wegen unerlaubter Telefonwerbung hat die Bundesnetzagentur erstmals in neun Verfahren Bußgeldstrafen in Höhe von insgesamt 500 000 Euro verhängt. Betroffen sind die Auftraggeber der Werbeanrufe sowie die Callcenter. Die Netzagentur kann seit August Bußgelder verhängen, wenn Verbraucher ohne deren ausdrückliche Einwilligung angerufen werden oder Werbeanrufer ihre Telefonnummer unterdrücken.

ANZEIGE

Heizung modernisieren, Fördergeld kassieren!
www.oelheizung.info

Haushaltsloch

Spanien spart 50 Milliarden

Spanien will in den kommenden drei Jahren 50 Milliarden Euro einsparen. Bis 2013 werde damit die Defizitgrenze von drei Prozent der Wirtschaftsleistung wieder eingehalten, hieß es. 2009 lag das Haushaltsloch bei 11,4 Prozent. Geplant sind Steuererhöhungen, eine Kürzung der Gehälter im öffentlichen Dienst um vier Prozent und eine Neuorganisation der staatlichen Unternehmen.

Falschparker

160 Autos beschädigt

Um Autofahrer „zu erziehen“, hat ein Mann in Hamburg nach Polizeiangaben mehr als 160 Pkw beschädigt. Seit Oktober hatte er demnach im Stadtteil Rotherbaum Autos, die auf Gehwege ragten, mit Farbe besprüht, zerkratzt oder deren Reifen zerstochen. Fahnder stellten den 42-Jährigen nach monatelangen Ermittlungen schließlich auf frischer Tat. Der Mann gestand laut Polizei die Zerstörungen.

KASUPKE SAGT ...

... wie es ist

Ich hab ne Idee, wie det Privatfernsehn an neue Doku-Serien kommt: Die übertragen einfach die Videoaufzeichnungen aus den Schlecker- und Lidl-Filialen. Billiger jeht's nich, und Werbung is' schon mit drin. Jibt ja keen' Discounter, der nich' seine Kunden und die ejnen Mitarbeeta filmt. Und denn ab damit ins Intanet, und schon kann jeda sehn, wa Trude für'n Waschmittel koof. Da rejen wa uns uff wejen der Nacktsanner, dabei wern wa beim Einkoofen uff Schritt und Tritt beobachtet. Nach dem Motto: Der Kunde is nich König, sondern erstma vadächtich – und der Anjestellte sowieso. Je billiger der Laden, desto jröcker det Misstrauen. Keen schönert Jefühl beim Einkoofen ...

bei Twitter – Aktuelles aus dem Newsroom: twitter.com/bmonline

Werden Sie Fan von uns: www.facebook.com/morgenpost